



Neues aus dem Fachbereich Studierende der DGPH e.V.



ePublic Health-Lehre im Studium

Als Kooperation mit dem Centre for ePublic Health Research (CePHR) und der AG ePublic Health der DGPH ist der Fachbereich Studierende derzeit in ein Forschungsprojekt zum Thema ePublic Health im Public Health-Studium involviert. Inhaltlich geht es darum, den aktuellen Stand der ePublic Health-Lehrinhalte in den Modulen, sowie die curricularen Rahmenbedingungen in den Public Health-Studiengängen in Deutschland zu ermitteln und aufzuarbeiten. Derzeit befinden wir uns in der Erhebungsphase und sind schon sehr gespannt auf die Ergebnisse zur aktuellen Situation in deutschen Hochschulen!

INHALT DES NEWSLETTERS:

- EPUBLIC HEALTH-LEHRE IM STUDIUM
- SYMPOSIUM 2021 -SEI DABEI!
- WAS HÄTTE ICH GERNE VOR DEM ERSTEN SEMESTER GEWUSST?



SymPHosium 2021 -sei dabei!

Noch bis zum **1. August** könnt ihr ein Abstract zu eurem studentischen Projekt oder eurer Abschlussarbeit einreichen und habt die Chance dieses bei unserem SymPHosium 2021 vorzustellen. Alle Informationen zu den vergangenen Themen oder den Anforderungen an die Abstracts findet ihr unter

<https://dassymphosium.wordpress.com/>.

Für weitere Fragen könnt ihr euch gerne direkt an uns unter

studierende@dgph.info wenden.

Am **17. September 2021** wird das dritte SymPHosium (erneut online) stattfinden. Spannende Keynotes aus den Bereichen Wissenschaft, Gesundheitspolitik und Public Health-Consulting haben bereits zugesagt und werden in den kommenden Newslettern ausführlicher vorgestellt. Wir freuen uns über eure Abstracts!



Was hätte ich vor dem 1. Semester gerne gewusst?

In der letzten Woche wurde ein Artikel über Public Health vom Spiegel in der Serie „Studienfächer erklärt“ veröffentlicht. Mit diesem Artikel waren

wir leider nicht ganz zufrieden, da er der Vielfalt des Fachs nicht gerecht geworden ist. Mittlerweile (auch nach Hinweisen der DGPH und des Fachbereich Studierende) wurde der Artikel korrigiert und ein Verweis auf die DGPH eingefügt. Dennoch haben wir den Artikel als Auslöser genommen, um kurzfristig bei unseren Mitgliedern im Fachbereich danach zu fragen, was sie eigentlich gerne vor ihrem Public Health-Studium gewusst hätten:

*"Die Vielfalt von Public Health: Im Verlauf des Studiums lernt man das breite Themenfeld zu schätzen und sich über die vielen Einsatzmöglichkeiten als #PublicHealth-Absolvent*in zu freuen, da man im Studium neue Interessen kennenlernt und später auch spannende und unverhoffte Berufslaufbahnen einschlagen kann. Mehr über #Karrierewegen in #PublicHealth erfahrt ihr bei unserem #SymPHosium."*

<https://dassymphosium.wordpress.com/>

"An den Gesundheitswissenschaften hat mir insbesondere die Interdisziplinarität des Fachs gefallen. Hier wird der Mensch im ersten Schritt aus einer bio-psycho-sozialen Perspektive betrachtet und im zweiten Schritt in den Kontext des Gesundheitssystems gesetzt."

Wer jedoch annimmt in diesem Studiengang vorwiegend Krankheiten behandeln, der wird enttäuscht sein, denn neben der gesellschaftlichen Ungleichheit, Verhaltensmodellen, der Gesundheitsforschung und der Lehre über Gesundheitssysteme nimmt sie gesammelt nur ca. 1/4 der Module ein. Personen, die dagegen danach streben den Menschen als Ganzes zu sehen, Ungleichheit zu reduzieren und die Welt durch Präventionsmaßnahmen ein Stückchen besser zu machen, werden die Gesundheitswissenschaften verstehen und lieben"

"Ich fand ebenfalls die Interdisziplinarität großartig, da GW nicht auf die pathologische Sichtweise von Krankheit (und Gesundheit) beschränkt war. Die Salutogenese und ihr zugrundeliegendes "zustandsbeschreibendes" Kontinuum ist ein wichtiger Ansatzpunkt, um sich den gesundheitsbezogenen Themen zu nähern, sowie den Bezug zum Gesundheitssystem und der Gesundheitsforschung herzustellen. GW bietet im Rahmen des Studiums tolle Möglichkeiten, kleine Projekte zu initiieren, um Praxiserfahrungen zu sammeln, wie z.B. die Planung von Interventionen im Rahmen gesundheitsfördernder Schulen und

Kitas, aber auch universitätsbezogene Erhebungen zu Themen, die evaluiert werden sollen, wie z.B. Studierendengesundheit oder -gesundheitsverhalten. Das Pflichtpraktikum bietet abschließend die Möglichkeit, in einen Bereich reinzuschnuppern, der einen im Studium besonders angesprochen hat. Management, Epidemiologie, Gesundheitsförderung und/oder Prävention, fast alles ist möglich, das gewählte Feld muss nur einen gesundheitsrelevanten Bezug haben."